



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Theokrits Idyllen und Epigramme

Theocritus

Berlin, 1793

XIV. Die Liebe der Kyniska.

[urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234299-0](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234299-0)

XIV.

DIE LIEBE DER KYNISKA.

*Aischines und Thyonichos.**Aischines.*

Sei mir herzlich gegrüßt, Thyonichos!

Thyonichos.

Sei es mir gleichfalls,
Aischines!

Aischines.

O wie verlangt' ich nach dir!

Diefs Stück ist vielleicht Allegorie, und spielt auf irgend eine zu Theokrits Zeiten bekannte Geschichte an; oder es ist auch bloß, wie die mehresten Theokritischen Gedichte, ein kleines Drama, eine lebendige Darstellung der Sitten und der Handlungsweise gewisser Stände. Diese Art der Idyllen ist durch die meisterhaften Stücke des Hrn. Vofs auch unter uns bekannt und beliebt geworden.

K

Thyonichos.

So? — Nun denn, was hast du?

Aischines.

Ach! mir geht's nicht zum besten, Thyonichos.

Thyonichos.

Darum so mager

Auch, und so lang dein Bart, und so wildverwor-
ren dein Haupthaar!

Eben so kam hier jüngst ein Mann aus Pythagoras
Schule, 5.

Bleich und ohne Schuh; er sei aus Athene ge-
bürtig,

Sagt' er; es war ihm an Brot, so glaub' ich, am
meisten gelegen.

Aischines.

Wie du scherzest, o Freund! — Mich höhnt die
schöne Kyniska.

Rasend macht es mich noch; kein Haar breit fehlt,
und ich bin es.

V. 4. so wildverworren. Er hatte den Kopf nicht gescho-
ren (s. V. 46.) und das Haar nicht gesalbt.

V. 5. Die allzustrenge Lebensart, die manche Afterschüler des
Pythagoras affectirten, machte diese Secte zum Theil lächerlich.

V. 6. aus Athene gebürtig. Man erinnere sich an das was
Id. 4. über den Haß der Syrakuser gegen die Athenienser angemerkt
ist.

Thyonichos.

Immer bist du doch so, mein Aischines; fürchter-
lich heftig; 10.
Stets soll alles nach Wunsch dir gehn. — Doch
was giebt es denn neues?

Aischines.

Sieh, der Argeier und ich, und dann der Thessali-
sche Reiter
Apis, und Kleunikos auch, der Soldat, wir tranken
zusammen
Einst im Hause bei mir: zwei Hühner hatt' ich ge-
schlachtet,
Und ein saugendes Ferkel; auch stach ich Byblini-
schen Wein an, 15.
Der vierjährig und leicht wie ein eben gekelterter
Most war.
Zwiebeln auch langt' ich hervor, und Schnecken; ein
herrlicher Trunk war's!

K 2

V. 15. Byblinischer Wein ist Thrazischer. Man liebte die
Thrazischen Weine wegen ihrer Leichtigkeit.

V. 17. Zwiebeln und Schnecken, waren Gerichte, die
man gern zum Wein aß.

Späterhin gossen wir uns voll reinen Weines die
Becher

Auf der Geliebten Wohl, nur mußt' ein jeder sie
nennen.

Und wir riefen die Namen und tranken nach Her-
zensgelüsten. 20.

Sie kein Wort: — da saß ich — wie glaubst du wohl,
daß mir zu Muth war?

„Bist du stumm, scherzt' einer, du sahst, wie es hei-
ßet, den Wolf wohl?“

Ha, wie sie glühte! du konntest ein Licht an der
Brennenden zünden.

Lykos, das ist ihr der Wolf, des Nachbars Söhn-
chen, des Labas,

Schlankgewachsen und zart, von vielen für reizend
gehalten. 25.

V. 18. reiner Wein. Es ist bekannt, daß die Alten ihren Wein gewöhnlich mit Wasser vermischten: bei so einem Ehrentrunke aber, welcher der Geliebten galt, blieb das Wasser weg.

V. 21. Sie kein Wort. Es versteht sich, daß Aischines ihre Gesundheit getrunken hatte, natürlich erwartete er also, daß sie ihm Bescheid thun, oder danken würde.

V. 22. Der unvermuthete Anblick eines Wolfs, sagte der Aberglaube, macht stumm.

V. 24. Der Witz liegt hier in dem Wortspiel mit dem Namen Lykos, welcher im Griechisch auch die Benennungen des Wolfs ist.

Nur um diesen allein zerschmolz sie vor glühender Liebe.

Heimlich kam mir einmal die schöne Geschichte zu Ohren,

Aber ich forschte nicht nach: ich, dem nur vergebens der Bart wuchs.

Als es uns allen nun schon zu Kopfe gestiegen, da gab uns

Der von Larissa das Stück von meinem Lykos zum Besten. — 30.

Ist ein Thessalisches Lied: der Bube! — Doch meine Kyniska

Weinte so bitterlich gleich, als kaum sechsjährige Mädchen,

Wenn sie stehn, und der Mutter im Schoofs zu ruhen begehren.

Da — du kennst mich ja wohl — da schlug ich ihr wüthend die Backen

Links und rechts mit der Faust: sie nahm sich zusammen, und eilte 35.

Schnell hinaus. — „Gefall’ ich dir nicht, du schändliche Dirne?

K 3

V. 30. Der von Larissa ist Apis der Thessalier. — Es muß hier irgend ein bekanntes Thessalisches Lied gemeint seyn, dessen Held ein Lykos war.

„Liegt dir ein anderer näher am Herzen? So geh
denn und hege

„Deinen Trauten; für ihn rinnt über die Wange
die Thräne.“

Wie die Schwalbe, die itzt den Jungen unter dem
Dache

Atzung gebracht, schnell eilt, um anderes Futter zu
hohlen; 40.

So, und schneller noch, lief vom weichen Sessel
Kyniska

Fort durch den Hof und die äußerste Thür, so weit
sie ihr Fuß trug.

Weg ist der Stier in den Wald, so heißt es nicht
unrecht im Sprichwort.

Zwanzig Tage, noch acht, und neun, zehn Tage
dazu noch,

Heut ist der elfte, noch zwei, und es sind zwei völ-
lige Monat, 45.

V. 38. für ihn rinnt ü. d. W. etc. Ich bitte die Liebhaber der Griechischen Sprache unten in den Anmerkungen meine Gründe für diese Uebersetzung nachzusehen.

V. 42. Die äußerste Thür. Die Thür des Vorhofes.

V. 43. Weg ist der Stier etc. Dieß Sprichwort muß man von Leuten gebraucht haben, die gar nicht wieder von dem Orte zurückkamen, nach dem sie hingegangen waren.

Seit wir uns trennten, und seit ich den Kopf nicht
Thrazisch geschoren.

Ihr ist Lykos nun alles: zu Nacht wird dem Lykos
geöffnet;

Wir, wir gelten nun nichts, wir werden nun gar
nicht gerechnet,

Wie Megareer so klein, nichts werth, und von al-
len verachtet. —

War' ich nur kalt dabei, dann würd' es auch alles
recht gut gehn; 50.

K 4

V. 46. seit ich den Kopf nicht — geschoren. Das
Unterlassen des Scherens war ein Zeichen der Trauer.

V. 49. Wie Megareer so klein. Die Megareenser glaubten
einmal, die vorzüglichsten unter den Griechen zu seyn. Sie ließen
daher beim Delphischen Orakel anfragen, vor wem sie alles den
Vorzug hätten. Aber das Orakel gab ihnen folgende Antwort:

Unter den Ländern ist stets das Pelasgische Argos das beste;
Schön ist das Thrakische Rofs, sind Lakedaimonische Weiber,
Herrlich die Männer, die trinken den lieblichen Quell Arethusa;
Aber noch besser als die sind jene, die wohnen in Mitte
Zwischen Tiryns Flur und Arkadiens wolligen Herden,
Die Argeier mit leinenem Panzer, die Stacheln des Krieges
Ihr Megareer, ihr seid die dritten weder noch vierten,
Noch die zwölften; ihr werdet für nichts gezählt und gerechnet.

Doch nun bin ich die Maus, die Pech, wie sie sa-
gen, gekostet,

Weiß auch gar nicht, wodurch unsinnige Liebe
geheilt wird.

Simos indess, der vordem Epichalkos Tochter ge-
liebt hat,

Kehrte vom Seezug gesund: wir gleichen einander
an Jahren. —

Ich auch stech' in die See, der schlechteste unter
den Kriegern 55.

Nicht, und auch nicht der beste vielleicht; doch
immer zu brauchen.

Thyonichos.

Möge dir was du beginnst nach Wunsch gehn, Ai-
schines; aber

Hast du's beschlossen einmal, das Vaterland ganz
zu verlassen,

Sieh dann lohnt Ptolemaios am besten mit fürstli-
cher Großmuth.

V. 51. Ich kann mich von der Liebe zu meiner Ungetreuen
nicht losmachen.

V. 59. Ptolemaios. Dieß ist der Aegyptische König Ptole-
mäus Philadelphos, mit dem Theokrit in früheren Jahren auf der
Insel Kos zusammen gewesen war, und an dessen Hofe zu Alexandria
er sich in der Folge eine Zeit lang aufhielt. — Der Dichter führt
sich hier selbst eine Gelegenheit herbei, diesem Könige etwas
schmeichelhaftes zu sagen.

Aischines.

Aber wie ist er denn sonst, der Mann mit der fürstlichen Großmuth? 60.

Thyonichos.

Gnädig, ein Musenfreund und liebenswürdig und freundlich;

Freunde kennt er genau und die heimlichen Feinde noch besser,

Giebt so vielen so viel, und verweigert dir nimmer die Bitte,

Wie's dem Könige ziemt; du mußt nur um alles nicht bitten,

Aischines. — Willst du nun auf der rechten Schulter das Kriegskleid 65.

Fest dir heften mit Spangen, und, trotzig die Füße gestämmt,

Stehn, und den kommenden Feind, den beschilderten Krieger, erwarten;

Nach Aegyptos geschwind! Es bleichet das Haar um die Schläfe,

Immer das Alter zuerst; dann schleichen die weisenden Jahre

Uns in den Bart: drum Thaten gethan, da die Kniee noch fest sind! 70.

K 5